Der Ministerpräsident empfing die Deputation und erklärte, er werde sich mit seinen Ministerkollegen in Verbindung setzen und bestrebt sein, dem Wunsche der Kaufleute nach Möglichkeit Rechnung zu tragen. Die Frachten nach dem Schwarzen Meere haben angezogen auf Grund von Kompromissen zwischen den Verschiffern und Schiffseignern. Bezahlt wurden 20 Schilling gegen am Donnerstag offerierte 18 Schilling und gezahlte 15 Schilling zu Beginn der Woche. Lloyd verlangt für die Versicherung von Kohlenladungen von Bukarest nach Saloniki 40 Schilling gegen 20 Schilling regulär. Holzlager in Galatz wurden gegen Bombardement und sonstiges Kriegsrisiko mit 1 Proz. auf drei Monate versichert, 5 Proz. wurden bezahlt für Versicherungen gegen Bombardementsgefahr in Smyrna.

*

Die neuesten Drahtberichte lauten:

Ein Kampf zwischen Bulgaren und Türken.

Konstantinopel. (Priv.-Tel.) Nach amtlichen Berichten hat gestern ein ernster regelrechter Kampf bei der Grenzstation Mustapha Pascha zwischen Türken und Bulgaren stattgefunden. Angeblich haben die Türken die Bulgaren zurückgeschlagen und sind etwa vier Stunden weit in bulgarisches Gebiet vorgedrungen. Ein unbestätigtes Gerücht meldet das Bombardement der bulgarischen Hafenstadt Warna am Schwarzen Meer durch türkische Schiffe.

Angriffspläne der Serben.

Saloniki. Das Gefecht bei Podujewo und Prepolatz an der serbischen Grenze hat einen größeren Umfang angenommen. Man kämpft auf beiden Seiten mit größter Erbitterung. Die Verluste sind noch unbekannt. Wie es heißt, treffen die Serben Anstalten, in der Gegend von Nowibasar den Uebergang über die Grenze zu erzwingen.

Strenge Preßzensur in Serbien.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Belgrader Korrespondent des „Berl. Lok.-Anz." beschwert sich über die Art, in der die serbische Zensur in den Telegrammen der Journalisten geübt wird. Er schreibt: Das Belgrader Telegraphenamt hat durch Fälschung meiner Berichte Ihre Leser irregeführt. Ich sprach von der stillen Ergebenheit, mit der das serbische Volk in den Krieg ziehe. Das Belgrader Telegraphenamt machte Begeisterung daraus, ein Wort, das für die Stimmung der Nation durchaus nicht zutrifft. Eine Reihe von Depeschen ist unterdrückt worden, andere hat man durch Streichungen sinnstörend verstümmelt. Einigen Berichterstattern, die sich den serbischen Hauptquartieren anschließen wollten, wurde die Erlaubnis hierzu verweigert mit der Motivierung, daß man militärisch geschulte Zuschauer nicht wünsche. Andere Kriegskorrespondenten wies man zurück, weil sie verkleidete Offiziere fremder Armeen seien. Die Intervention der Gesandten blieb erfolglos.

Griechische Truppen auf türkischem Boden.

Volo (Thessalien). Drei griechische Regimenter haben gestern früh in der Nähe von Elassona die türkische Grenze überschritten, ohne Widerstand zu finden.

Eine Mission des deutschen Roten Kreuzes in Athen.

Athen. (Priv.-Tel.) Eine Mission des deutschen Roten Kreuzes wird demnächst hier eintreffen. Außerdem kommen aus Deutschland Krankenpflegerinnen des Johannitervereins und des unter dem Protektorate der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen stehenden Viktoriavereins. Das hiesige deutsche Archäologische Institut hat Räume zur Unterbringung verwundeter Offiziere hergegeben.

Die Lage der Muselmanen auf Kreta.

Athen. (Priv.-Tel.) Die Muselmanen auf Kreta wandten sich an die Mächte um Schutz, da ihr Leben bedroht sei. Griechischerseits wird das entrüstet bestritten. Nicht nur die reguläre kretische Regierung, sondern auch die griechische Regierung übernehmen die volle Garantie für die Sicherheit der Muselmanen.

Finanzielle und militärische Maßnahmen der Türkei.

Konstantinopel. Zur Deckung der Ausgaben für drei Monate Mobilisierung sind durch ein provisorisches Gesetz Kredite in Höhe von 6526116 Pfund bewilligt worden. Die Provinzialbehörden haben die bulgarischen und serbischen Konsuln aufgefordert, die Türkei zu verlassen. Die Zollverwaltung macht bekannt, daß vom 17. d. M. ab die Ausfuhr von Weizen, Roggen, Hafer, Mais, Mehl, Bohnen, Reis, Stroh, Futtermitteln, Kartoffeln, Rindern und Hammeln aus Rumelien, dem Marmarameer, dem Archipel, dem Schwarzen und dem Mittelländischen Meer verboten ist.

Türkische Preßstimmen.

Konstantinopel. Das Blatt „Terdjuman-Jhakikat" weist jeden Gedanken an eine Konferenz zurück. Die Zeitung „Alemdar" betont, daß der türkisch-italienische Friedensvertrag ein großer Erfolg Kiamil Paschas sei, da es gelungen sei, die Ehre und das Ansehen der Türkei, sowie die in diesem Augenblicke wertvolle Bewegungsfreiheit im Archipel zu retten.

*

Ein Dementi des englischen Botschafters in Wien.

Wien. (Priv.-Tel.) Der hiesige englische Botschafter Cartwright dementiert entschieden die gestrige Meldung der „Times", wonach er dem Grafen Berchtold gesagt haben soll: „Wir wollen Kreta!" Der Botschafter habe dem Grafen Berchtold gegenüber weder diese Aeußerung getan, noch irgendeine andere, aus der die Absicht Englands, Kreta zu annektieren, angenommen werden konnte.

Widersprüche in der diplomatischen Situation.

Paris. (Priv.-Tel.) Die diplomatische Lage wird zurzeit als widerspruchsvoll angesehen, da Rußland ausgesprochene Sympathien für die Balkanstaaten hat, während England insgeheim die Türken begünstigt oder mindestens mit seinen Neigungen und Wünschen auf türkischer Seite steht. Frankreich, das ein Interesse an der Verhütung der europäischen Katastrophe hat, ist in ein seit vielen Jahren nicht gekanntes Verhältnis zu Deutschland gerückt. Frankreich sieht sich vor die heikle Aufgabe gestellt, die einander entgegengesetzten Anschauungen seines russischen Verbündeten und seines englischen Freundes nach Möglichkeit auszugleichen und das freundschaftliche Einvernehmen inmitten der großen Schwierigkeiten der Lage aufrechtzuerhalten.

Schutz der französischen Interessen im Orient.

Paris. Nach einer Meldung der „Agence Havas" aus Toulon werden sich fünf Kriegsschiffe bereithalten, an die Küste Syriens zu gehen, falls ihre Anwesenheit zum Schutze französischer Staatsangehöriger nötig werden sollte. Zwei französische Schiffe befinden sich bereits in der Nähe.

Ssasonow für die Lokalisierung des Krieges.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Gestern abend fand die Sitzung des Kabinetts statt, in der Ssasonow in einstündiger Rede Bericht über seine Reise und die politische Lage erstattete. Er versicherte, daß alle europäischen Mächte einmütig für eine Lokalisierung des Krieges tätig seien. Die Regelung dieses Punktes sei besonders schwierig gewesen, weil ein aktiver Eingriff Oesterreichs sofort eine Gegenaktion anderer Mächte hervorgerufen hätte. Einige vorbereitende Handlungen Oesterreichs und anderer Mächte, die den kriegführenden Staaten benachbart seien, machten wohl den Eindruck von Kriegsvorbereitungen, würden jedoch ausschließlich zum Schutze der eigenen Grenzen unternommen. Ssasonow erklärte, daß die höheren Kreise Rußlands mit dem Ergebnis der diplomatischen Verhandlungen vollständig einverstanden seien und daß Rußland sich in keinen Krieg hineinziehen lassen werde. Europas Friedenslage wäre durchaus fest.

Allslawische Ausschreitungen in Kiew.

Krakau. (Priv.-Tel.) Dem „Czas" wird aus Kiew gemeldet: Eine aus mehreren tausend Personen bestehende Menge zog gestern, nationale Lieder singend, unter Vorantritt der Führer der panslawistischen Partei vor das Gebäude des österreichisch-ungarischen Konsulats und drang in die Wohnung und Kanzlei des Konsuls ein. Die Räume des Konsulats wurden vollständig zerstört, die Möbel zertrümmert, die österreichisch-ungarische Flagge und das Wappen von dem Gebäude heruntergerissen. Die Flagge wurde darauf von der Menge verbrannt. Darauf wurde die russische Nationalhymne angestimmt. Zahlreiche Redner hielten Hetzreden gegen Oesterreich-Ungarn und verlangten, daß der Krieg erklärt werde. Der „Czas" stellt fest, daß die Polizei diesen Szenen passiv zusah. Kein einziger Demonstrant wurde verhaftet.

Drahtmeldungen

vom 18. Oktober.

Vom Petroleum-Reichsmonopol.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der „Tägl. Rundsch." zufolge kann erwartet werden, daß der Gesetzentwurf über den Verkehr mit Mineralöl am 1. Oktober 1913 in Wirksamkeit gesetzt wird. Was die staatliche Aufsicht betrifft, so ist vorgesehen, daß ein Geheimrat des Reichsschatzamtes die Stelle eines Reichskommissars als Vertreter der Reichsregierung erhalten wird.

Errichtung neuer Berufsgenossenschaften.

Berlin. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Auf Grund des Artikels 45 des Einführungsgesetzes zur Reichsversicherungsordnung hat der Bundesrat unter dem 10. Oktober 1912 die Errichtung von drei neuen Versicherungsträgern beschlossen, und zwar einer Gärtnerei- und einer Detaillistenberufsgenossenschaft, sowie einer Versicherungsgenossenschaft für das Halten von Reittieren und Fahrzeugen. Allerdings umfaßt die Gärtnereiberufsgenossenschaft nicht das ganze Deutsche Reich, da die Bundesstaaten Bayern, Sachsen, Hessen, Braunschweig, Schaumburg-Lippe, Bremen, Hamburg, sowie Elsaß-Lothringen der Absonderung ihrer Gärtnereien von den landwirtschaftlichen Verbänden widerstrebten. Dagegen erstreckt sich die Detaillistenberufsgenossenschaft über das ganze Deutsche Reich. Die Versicherungsgenossenschaft für das Halten von Reittieren und Fahrzeugen ist für die Versicherung aller der beim nichtgewerbsmäßigen Halten von Reittieren und Fahrzeugen der bezeichneten Art beschäftigten Arbeiter errichtet worden. Hierzu gehören insbesondere auch alle im Reit-, Fahr- und Wassersport tätigen versicherungspflichtigen Personen. Zur Gründung dieser neuen Versicherungsträger werden voraussichtlich in der ersten Hälfte des November in Berlin Abgeordnete der in Frage kommenden Betriebe und Tätigkeiten zusammentreten. Unter der Leitung des Reichsversicherungsamtes wird in dieser Richtung ein vorläufiger Vorstand gewählt und die Satzungen werden beschlossen werden, die dann der Genehmigung des Reichsversicherungsamtes unterliegen.

Oberbürgermeister Wermuth im preußischen Herrenhaus.

Berlin. (Priv.-Tel.) In der Präsentationswahl des Berliner Magistrats zum Herrenhaus wurde heute an Stelle des verstorbenen Dr. Kirschner der Oberbürgermeister Wermuth gewählt.

Nachruf für den konservativen Führer v. Normann.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die deutschkonservative Fraktion des Reichstages widmet ihrem verstorbenen Vorsitzenden v. Normann einen Nachruf, in dem gesagt wird: „Ein preußischer Edelmann von alter, echter Art! Mit der vorbildlichen Pflichttreue, die ihn als Soldat ausgezeichnet hatte und die bis in seine letzte Krankheit nie ermüdete, widmete er sein Leben dem Dienste von Kaiser und König, von Vaterland und Partei. Seine Persönlichkeit war ein Feld, auf dem jeder baute, der ihn kannte. Die knappen, stets treffenden und erschöpfenden Worte, mit denen er in unseren Sitzungen zusammenfaßte, was geschehen war und was weiter zu tun sei, gaben immer deutlich Zeugnis von seinem tiefeindringenden Verständnis, seiner wahren und lauteren Liebe zum Vaterlande. So leitete und vertrat er uns in einer Weise, daß die Partei in Stunden verantwortungsvoller Entscheidungen, wie bei der Arbeit des Tages sich stets ihm unbedingt anvertrauen, auf ihn verlassen konnte. Seiner ritterlichen Art, seiner vornehmen Herzensgüte verdanken wir die schönsten Erinnerungen gemeinsamer Arbeit. Wir trauern um unseren hochverdienten Führer, um einen guten und treuen, für viele von uns väterlichen Freund."

Mangelhafte Qualität dänischen Fleisches.

Köln. (Priv.-Tel.) Während in der letzten Zeit schon mehrere Viertel des von der Stadt bezogenen dänischen Fleisches nicht an die Metzger abgesetzt wurden und der Freibank zum Verkauf überwiesen werden mußten, blieben gestern über 60 Viertel hängen. Was mit diesem Fleische geschieht, ist noch nicht bestimmt. Die Metzger klagen über mangelhafte Qualität des Fleisches.

Endgültiger Abschluß des Friedens von Ouchy.

Ouchy. (Priv.-Tel.) Nachdem die italienischen und türkischen Delegierten von ihren Regierungen die Mitteilung erhalten hatten, daß alle im Präliminarvertrage vorgesehenen Akte erfüllt sind, erfolgte am heutigen Tage die endgültige Unterzeichnung des Vertrags.

Der Ausbau der schwedischen Flotte.

Stockholm. (Priv.-Tel.) Die Marineverwaltung hat der Regierung eine Petition überreicht, den nächsten Reichstag um eine außerordentliche Bewilligung von 4½ Millionen Kronen für den Bau zweier neuer Panzerschiffe vom „I-Typ" anzugehen.

Der Kampf um hinterlassene Manuskripte Tolstois.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Im Senat gelangt dieser Tage der Prozeß der Gräfin Sofie Tolstoi gegen den Minister für Volksaufklärung zur Verhandlung. Der Minister verweigert der Gräfin die Auslieferung verschiedener Tolstoi-Manuskripte aus dem Historischen Museum in Moskau mit der Begründung, daß sie Staatseigentum seien. Tolstois Tochter Alexandra hat sich brieflich mit der Bitte an den Zaren gewandt, ihr diese Handschriften ausliefern zu lassen, die sie zum Druck nach England verkaufen will.

Die Einnahme von Veracruz durch General Diaz.

London. (Priv.-Tel.) Die Einnahme von Veracruz durch den General Felix Diaz, den Neffen des Expräsidenten, ist ein Ereignis von großer Bedeutung. General Diaz geht zweifellos als Parteigänger seines Onkels vor. In Washington ist das Gerücht verbreitet, daß er mit den anderen Führern des mexikanischen Aufstands gemeinsame Sache gemacht hat. Die Einnahme der Stadt Veracruz ging leicht von statten. Es wurde überhaupt kein Schuß abgefeuert. Offenbar war die Uebergabe von längerer Hand geplant und von den Bürgern selbst vorbereitet. Die Militärbehörden der Stadt waren in die Verschwörung ebenfalls eingeweiht. General Diaz zog an der Spitze von 500 Mann ein und besetzte sofort die Kaserne, das Arsenal, die Verwaltungsgebäude und einige wichtige strategische Punkte. Zwei Kanonenboote der mexikanischen Regierung lagen im Hafen vor Anker. Sie ergaben sich sofort. Andere Städte Südmexikos haben sich gleichfalls auf die Seite des früheren Präsidenten Diaz gestellt. Nach Paris ist bereits eine Botschaft an den Expräsidenten gesandt worden, die ihm die Präsidentschaft anbieten soll und ihn bittet, unverzüglich nach Mexiko zurückzukehren.

Berlin. (Priv.-Tel.) Mit rückwirkender Kraft vom 1. Oktober an ist sämtlichen im Eisenbahndirektionsbezirk Berlin beschäftigten Bahnarbeitern eine Lohnzulage von 20 Pfg. pro Tag bewilligt worden.

Hamburg. (Priv.-Tel.) Der frühere Reichstagsabgeordnete für Dortmund und Vorsitzende des Bauarbeiter-Verbandes, Theodor Boemelburg, ist heute vormittag nach längerer Krankheit einem Nervenleiden in seiner Hamburger Privatwohnung erlegen. Seine Krankheit zwang ihn bereits vor zwei Jahren, seine Aemter niederzulegen.

Bonn. (Priv.-Tel.) Das bekannte Rheinhotel „Rheineck" bei Niederbreitzig ist in der vergangenen Nacht niedergebrannt.

München. (Priv.-Tel.) Das Gasthaus auf dem Untersberg bei Salzburg steht in Flammen.

Paris. (Priv.-Tel.) „Petit Journal" berichtet, daß sich Exkönig Manuel von Wien nach Moskau begeben wollte, unterwegs aber einen Fieberanfall bekam, der ihn tagelang ans Bett fesselte.

Frankfurt a. M. (Schluß, abends.) Credit 180⅝. Disconto 188⅝. Dresdner Bank 152¼. Staatsbahn 144⅝. Lombarden 19⅝. Ruhig.

Paris. (8 Uhr nachm.) 3 % Rente 89,05. Italiener 96,25. 3 % Portugiesen 64,05. Spanier 91,75. 4 % Türken unifiz. 81. Türkenlose 187,25. Staatsbahn 732. Lombarden 112. Ottomanbank 688. Fest.

Paris. (Produktenmarkt.) Weizen per Oktober 27,70, per Januar-April 27,20, stetig. — Rüböl per Oktober 71,50, per März-Juni 70,50, matt. — Spiritus per Oktober 47⅝, per Mai-August 48,50, willig.

London. (Müllermarkt.) Ausländischer Weizen träge, 3 d niedriger. Englischer Weizen ruhig, aber stetig. Amerikanischer Mais kein Angebot. Donauer Mais ruhig, aber stetig. Amerikanisches Mehl träge, zur Abschwächung neigend. Englisches Mehl träge, zur Abschwächung neigend. Gerste ruhig. Hafer schwach.

Oertliches und Sächsisches.

— Die Abfahrt des Königs nach Leipzig zu den dortigen Pferderennen erfolgt am Sonntag vormittag 10 Uhr 20 Min. von Dresden-Neustadt. Der Monarch wird das Frühstück beim kommandierenden General des 19. Armeekorps v. Kirchbach einnehmen.

— Justizminister Dr. Nagel unternimmt gegenwärtig und in der nächsten Zeit Informationsreisen nach den verschiedenen Landesteilen.

— Der Leibarzt der verewigten Königin Carola Hofrat Dr. Hoffmann in Dresden hat nicht, wie berichtet, den Titel eines Großherzoglich Mecklenburgischen Sanitätsrates erhalten, sondern den eines Geheimen Sanitätsrates.

— Der Landgerichtsrat Dr. Johannes Meyer in Dresden wird vom 1. Januar ab an das Landgericht Leipzig und der Landrichter Richter in Leipzig an das Landgericht Dresden versetzt.

— Dem Werkmeister an der Taubstummenanstalt Dresden Lehmann ist anläßlich seines Uebertrittes in den Ruhestand das Ehrenkreuz mit der Krone verliehen worden.

— Dem Kellner Bruno Friese in Dresden ist für Rettung eines Mädchens vom Tode des Ertrinkens in der Elbe eine Geldbelohnung bewilligt worden.

— **Der Kultusminister und die nationalliberale Partei.** In unserer Freitag-Nummer veröffentlichten wir bereits eine Zuschrift von konservativer Seite, die sich gegen die Ausführungen der „Nationalliberalen Korrespondenz" über die Stellung des Kultusministers zum Volksschulgesetz wendet. Von geistlicher Seite erhalten wir hierzu noch die folgende Zuschrift: „Am Volksschulgesetzentwurf kurieren gegenwärtig die verschiedensten Parteien herum. Es ist das keine erfreuliche Wahrnehmung für den aufrichtigen Volksfreund und den ruhig abwägenden Pädagogen. Wird die Schulfrage zur Parteifrage, so muß ihr daraus der größte Schaden erwachsen. Neuerdings wendet sich die „Nationalliberale Korrespondenz" scharf gegen den sächsischen Kultusminister. Sie wirft ihm Zwiespältigkeit vor und allzugroße Rücksicht auf Orthodoxie und Dogma. Er sei, so sagt sie, mehr Kultus- als Unterrichtsminister. Das wäre, wenn es überhaupt zuträfe, immerhin durchaus nicht tadelnswert. Der Minister ist sich eben der hohen Verantwortung bewußt, die der Erlaß eines neuen Schulgesetzes auferlegt. Er würdigt mit Recht den engen Zusammenhang von Staat, Kirche und Schule. Das Wohl des Landes hängt nicht allein und nicht in erster Reihe von der Schule ab, sondern zugleich, und noch vielmehr, von der Kirche als Vertreterin der Religion. Sie ist in viel größerem Umfange und in viel hervorragenderer Bedeutung Volkserzieherin, als die Schule. Was nützt der Schulfriede, wenn ihm der Kirchenfriede geopfert wird? — Hat aber die nationalliberale Partei Friede geschlossen unter der Bedingung, daß „der Religionsunterricht im Geiste der betreffenden Kirche ohne Bindung an den Buchstaben des Bekenntnisses" erteilt werde, so stimmt der Kultusminister hiermit vollkommen überein, sofern der Geist der Kirche eben in ihrem Bekenntnisse zum Ausdruck kommt. Buchstabe oder Form und Geist lassen sich nicht so trennen, daß schließlich nur ein formloser, ungreifbarer, fließender Geist übrig bleibt. Gerade von rein psychologischen und pädagogischen Erwägungen aus steht die Auffassung des Kultusministers dem rechten Verständnis der Schulreform näher, als die der „Nationalliberalen Korrespondenz". — Dabei wäre es überhaupt nicht uninteressant, auch einmal die Kompetenzgrenzen in der ganzen Angelegenheit zu eingehender Erörterung zu bringen."

— **Die Zwischendeputation der Ersten Kammer** beriet gestern in längerer Sitzung über den Volksschulgesetzentwurf. Die Beratungen sollen heute fortgesetzt und womöglich zum Abschluß gebracht werden.

— **Ueber das Schicksal des Bezirksverbandsgesetzes** sind in den letzten Tagen die verschiedenartigsten Meldungen durch die Presse gegangen. Diese können aber, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, lediglich auf Kombinationen beruhen, da ein Beschluß der Zwischendeputation der Ersten Kammer vorliegt, über den Stand der Verhandlungen vorläufig keinerlei Angaben an die Presse gelangen zu lassen.

— **Einwirkung des Balkankrieges auf die sächsische Industrie.** Die sächsische Industrie ist durch die Balkanwirren insofern in Mitleidenschaft gezogen, als Sachsen einen ziemlich lebhaften Ausfuhrhandel nach den Balkanstaaten betreibt, der nunmehr durch den Ausbruch des Krieges ins Stocken geraten ist. Indessen haben die in Betracht kommenden Firmen angesichts der schon seit langem bestehenden politischen Spannung mit Vorsicht gearbeitet und insbesondere mit der Ausführung der vom Orient ein-